

Es ist lange her. Es gab Zeiten...

ohne Telefon, ohne Autos, Handys und Internet, so dass man im Zeitalter der Postkutschen oft wochenlang auf die Antwort eines Briefes warten musste. Auch fehlten amtliche Wetterprognosen. Heute können wir unsere modernen Wetterpropheten auf Hunderten von Seiten im Internet aufrufen, wohingegen man sich früher auf eigene Wetterbeobachtungen oder die Aussagen der Bauern beziehen musste, wenn es um die Vorhersage der künftigen Wetterentwicklung ging. So waren unsere Vorfahren auf jeden Fall recht motivierte und genaue Wetterbeobachter und nicht bloße Wetter- Konsumenten, bzw. Wetterkunden. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass viele der mannigfaltigen alten Bauernregeln heute noch Bedeutung haben.

Beobachtet man zum Beispiel Frösche auf Stegen und Wegen, deutete dies auf baldigen Regen hin. Ihr Landgang ist nämlich ein Zeichen für hohe Luftfeuchtigkeit und bald einsetzenden Niederschlag. Das gilt vor allem dann, wenn auch noch Spinnen zu dieser Zeit vermehrt ihre Netze bauten. Und wenn die Insekten Gewitter spüren, schwirren sie dicht über den Wiesen, was zur Folge hat, dass die Schwalben für alle sichtbar tief fliegen.

Auch die Pflanzen geben deutliche Hinweise auf das zu erwartende Wetter. So deuten nach unten geklappte Blätter des Sauerklees auf baldigen Regen hin. Ähnlich verhalten sich Tomaten-, Bohnen- und Gurkenblätter. Senkt der Mohn seine Köpfe, kann man Sturm erwarten, wohingegen man bei weit geöffneten Anemonenblüten richtig schönes Wetter in Aussicht gestellt bekommt.

Auch der Regenbogen hat Botschaften zu bieten, die auf das Wetter der kommenden Stunden hindeuten. Vormittags bildet sich der Regenbogen im Westen. Weht dazu ein Westwind, ist mit Regen zu rechnen, denn hierzulande kommen eben die meisten Winde aus westlichen Richtungen. Ein Regenbogen am Nachmittag bringt jedoch meistens besseres Wetter. Zu dieser Zeit steht der Regenbogen dann im Osten. Die dort angesiedelten Wolken ziehen meist ab oder fallen in den Abendstunden auf Grund nachlassender Thermik in sich zusammen.

Auch das Abendrot ist ein wichtiges Zeichen für meist gutes Wetter. Die Sonne geht ja im Westen unter und in unseren Breiten treiben die meisten Wolken von Westen heran. So ist ein blasses Abendrot meist ein Zeichen für schönes Wetter. Ein knallig roter Sonnenuntergang verheißt hingegen oftmals nichts Gutes. Denn dann ist die Luft sehr wasserhaltig. Regenwolken können sich leicht bilden. Bei einem feurigen Morgenrot sollte man auf jeden Fall den Schirm nicht vergessen. Denn von Westen her wird weiterhin sehr feuchte Luft heran geführt.

Die Wolken selbst geben natürlich jede Menge Hinweise auf das zu erwartende Wetter. Jene Beobachtung ist jedoch schon schwieriger und man benötigt eine Menge Erfahrung. Allgemein bekannt ist wohl, dass sog. Schäfchenwolken - also die mittelhohen Altokumulusbällchen - meist gutes Wetter verheißen, wohingegen schmale Zirrusfetzen darauf hinweisen, dass es bald wettermäßig ungemütlich werden könnte. Aber auch in Zirren kann man sich öfters irren. Wichtige Hinweise auf Schauer- und Regenbildung gibt die Tagesentwicklung der Haufenwolken, der Kumuli. Zu einer solchen Beurteilung benötigt man jedoch bereits eine detaillierte Kenntnis über Thermik, Inversion und Wolkenformen und deren Aussehen.

Aber auch ein blauer Himmel hat so seine Wettergeheimnisse. Hier ist es die Intensität des Blautons, die etwas über die Wetterlage aussagt. Ein leuchtendes Hellblau ist die beste

Prognose für bleibend schönes Sommerwetter. Ein milchiges Graublau zeigt eine hohe Luftfeuchtigkeit an. So sind die Aussichten dann eher trüb: Regen zieht bald auf. Ein auffallend dunkles Blau bringt oftmals neuen Regen. Meist ist vorher eine Kaltfront durchgezogen und die Luft ist dahinter besonders rein und trübungsarm. Die so genannte "postfrontale Subsidenz", also absinkende Luftmassen hinter der Frontlinie, sorgen für das tiefe Himmelsblau und eine manchmal bis zu einigen Stunden andauernde Regopause.

Es gibt natürlich noch viel mehr natürliche Hinweise auf das künftige Wetter, zum Beispiel sind auch Bäume und Winde bisweilen als Wetterpropheten zu verwenden.

Sie können also auch heute noch eine ganze Menge über das Wetter und seinen Zustand erfahren, wenn Sie Ihr Smartphone stilllegen und keine Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Internet bemühen, so wie Sie auch heute noch einen handgeschriebenen Brief zur Post bringen können anstatt schnell mal eine E-Mail zu tippen. Oder einfach mal zu Fuß gehen, statt Fahrrad oder Auto zu benutzen. Dann werden Sie wahrscheinlich auch wieder zu einem besseren Wetterbeobachter und haben z.B. vielleicht etwas davon, wenn Sie bei totalem Stromausfall mal auf Ihr Barometer schauen. Auf die Wetter- Messinstrumente unserer Vorfahren bin ich in diesem Zusammenhang noch gar nicht eingegangen. Dazu gehören beispielsweise Kiefernzapfen, Frauenhaare und Goethe-Barometer.

Für heute bin fertig. Am Mikrofon war Klaus, DL5EJ in Kempen. Liebe Grüße, schönen Sonntag und eine gute Woche. Das Mikrofon wieder zurück an Euch Beide.

19. Juli 2021 (Mo) 747